



KONZENTRIERT bei der Arbeit: Willi und Hundeführer Frank Kedziora untersuchen eine Brandstelle. Wurde hier beim Feuer „nachgeholfen“? Der Hund kann den Benzingeruch erschnüffeln.

Polizeihund Willi liebt den Geruch von Benzin

Die Spürnase des Tieres ist gefragt, wenn es gebrannt hat

Von Beate Dammermann

Osnabrück
Willi liebt den Geruch von Benzin, verbindet ihn mit Spielen und seinem Spielzeug. Doch überall in der Stadt riecht es nach Sprit. Wird er da nicht verrückt? „Nein“, sagt sein Herrchen Frank Kedziora, „der Hund weiß genau, wann er arbeiten muss. Sonst interessiert ihn der Geruch nicht besonders.“ Willi ist Brandmittelspürhund bei der Polizei und hilft, Feuerzeuge zu überführen.

Erst seit wenigen Monaten gibt es in Niedersachsen sieben Brandmittelspürhunde. Frank Kedziora (41) von der Diensthundführerstaffel der Polizeidirektion Osnabrück hatte früher einen Rauschgiftspürhund, der – ebenso wie die Leichen- oder Sprengstoffspürhunde – zunächst zum Schutzhund und später zum Spezialhund ausgebildet war.

Nach 15 Minuten ist erst mal Pause

Als erstmals im Land Brandmittelspürhunde trainiert werden sollten, meldete er sich mit dem dreijährigen Willi. Es war Interesse an etwas Neuem und daran, etwas mit aufzubauen, sagt der Hundeführer. Willi wurde als geeignet angesehen, Tier und Herrchen schaffen die Prüfungen und arbeiten seit gut zwei Monaten im Direktionsbereich zwischen der Nordsee und Osnabrück.

Der holländische Herder, eine Art Schäferhund, kam schon als Welpe zu Familie Kedziora. „Das Land kaufte zukünftige Polizeihunde meist im Alter von ein bis drei Jahren. Dann kennt der neue Besitzer aber nicht die Vorgeschichte des Tieres, Willi habe ich von Anfang an aufgezogen“, sagt Kedziora.

Wie bei den anderen Spezialhunden läuft die Konditio-

nierung des Tieres auf einen Stoff über den Spieltrieb. Der Hund sucht eigentlich nur sein Spielzeug, das einen besonderen Geruch hat. Im Fall Willi ist es eben Benzin. „Ein Hauch von dem Geruchsstoff reicht. Über das Spiel hat Willi die Inhaltsstoffe unbewusst aufgenommen.“

Willi, der übrigens keinen großen Stammbaum oder edlen Namen hat, weiß aber inzwischen genau, wann er sein Spielzeug (und damit Brandbeschleuniger) suchen muss. Jeder Hundeführer hat sein Ritual, mit dem er den Hund aufmerksam macht und zum Suchen motiviert. „Es ist, als ob ich einen Lichtschalter ankloppe“, sagt der Polizist. Ist der Schalter aus, ist Willi ein normaler Hund, den Benzingerüche in der Luft nicht scheren.

Wie die Ermittler der Polizei und die Kollegen von der

Spurensicherung warten Willi und sein Herrchen mit der Suche ab. Tatort natürlich, bis der Brand gelöscht und das Gebäude eventuell abgesichert ist. Probleme mit den Pfoten hat der Hund auf verbranntem Terrain nicht. „Der läuft sogar über die Scherben, die oft nach einem Feuer in den Trümmern liegen“, sagt der Hundeführer.

Allerdings hat Willi auch Grenzen. „Bei der Suche armet ein Hund anders als sonst, etwa 200-mal pro Minuten. Deshalb ist es anstrengend für ihn, und er braucht nach 15 bis 20 Minuten eine Pause.“

Erfolgslebnisse hat das Spürteam von Mensch und Hund schon gehabt. So erschnüffelte Willi nach dem Feuer in einem Sonnenstudio an der Dielingerstraße, dass im Keller an zwei Stellen Feuer gelegt worden war.



AUCH EIN POLIZEIHUND spielt gerne, ob mit Herrchen oder einem Hundekumpel. Fotos: Michael Hehmann